

Informationen für den Szenario-Workshop für die Region

Ziel des Szenario-Workshops im Rahmen der Projekte Interko2 und StadtLandNavi ist es, über bestehende Entwicklungen zum Thema Wohnen in der Region zu informieren, diese zu diskutieren und für ein nachhaltiges, ressourcenschonendes Landmanagement zu sensibilisieren.

Aufbauend auf Erfahrungen aus der Vergangenheit und bestehenden Projektionen der Bevölkerungsentwicklung wird daher davon ausgegangen, dass die Region zukünftig sowohl wachsen als auch schrumpfen kann. Diese Trends werden vor allem als eine Folge der wirtschaftlichen Entwicklung angesehen, für die zunächst Annahmen getroffen werden. Darauf aufbauend werden Aussagen für die Einwohnerentwicklung und daraus abgeleitete Wohnbauflächenbedarfe dargestellt. Während der Treiber „zukünftige mögliche Entwicklungstrends“ als ungewiss angesehen wird, verfügen die regionalen Akteure über einen größeren Einfluss auf die Landmanagementstrategie. Auch bei dieser werden zwei grundlegend verschiedene Ausprägungen unterschieden: eine flächensparende und eine disperse Landnutzung¹.

Ziel der Verbundvorhaben ist es, ein nachhaltiges und ressourcenschonendes Landmanagement in der Region zu etablieren. Dazu gehört insbesondere eine abgestimmte Sicht auf die Wohnstandortentwicklung. Der aktive Austausch steht im Vordergrund. Ausgehend von der Darstellung des Status-Quo in der Region Leipzig-Halle (Saale) werden vier unterschiedliche Szenarien genutzt, deren Wirkung sich im Zeitfortschritt verstärkt.

Regionale Entwicklung		1: Wachstum	2: Schrumpfung
Landmanagementstrategie	A: flächensparende Landnutzung	1A: flächensparende Landnutzung unter Wachstum	2A: flächensparende Landnutzung unter Schrumpfung
	B: disperse (gering verdichtete) Landnutzung	1B: disperse (gering verdichtete) Landnutzung unter Wachstum	2B: disperse (gering verdichtete) Landnutzung unter Schrumpfung

Hinweis:

Ergänzend zur siedlungsstrukturellen Ausrichtung dieses Workshops findet Anfang 2021 ein weiterer Workshop von StadtLandNavi statt. Besonders im Fokus werden dann kurlandschaftliche Fragestellungen wie die Auswirkungen des Klimawandels sowie die Wirkungen Erneuerbarer Energien in der Landschaft stehen.

¹ **Flächensparende Landnutzung**

Im Zentrum einer **flächensparenden Siedlungsentwicklung** steht eine **verstärkte Innenentwicklung**, z.B. über Aktivierung von Baulücken, Flächenrecycling, flächensparendes Bauen, Einsatz wasserdurchlässiger Beläge sowie die Nachnutzung von vorhandener Bausubstanz. Flächensparender Umgang hört nicht bei der Siedlungsentwicklung auf, sondern beachtet Aspekte einer nachhaltigen **Kulturlandschaftsgestaltung** (Verdichtung in Kombination mit Durchgrünung und Durchlüftung – Ziel einer klimaneutralen Siedlungsentwicklung).

Disperse (gering verdichtete) Landnutzung

Typisch ist eine anhaltende Umwandlung von Freiflächen, vor allem von landwirtschaftlichen Flächen, in Siedlungs- und Verkehrsflächen. Die Nutzungsänderung erfolgt eher ungeordnet, sowohl hinsichtlich der Sicherung der Siedlungsentwicklung durch Bebauung in der Fläche als auch durch zum Teil starke Ausweitung der Infrastruktur.

Regionale Entwicklungstrends – Horizont 2030

Wachstumsszenario	Schrumpfungsszenario
Wirtschaft	
Zukunftsfähige Automobilindustrie	Automobilindustrie erholt sich nur langsam vom weltweiten Umsatzeinbruch und Zulieferproblemen aufgrund der Pandemie, Arbeitsplatzverluste werden durch veränderte Nachfragemuster (Zollschranken, E-Mobilität) weiter verstärkt
Logistikbranche bleibt stabiler Entwicklungsfaktor	Wachstum der Logistikbranche schwächt sich ab
Strukturwandel: u. a. Modernisierung des Energiesektors (Wasserstoffmodellregion) und innovative Neugründungen	Maßnahmen des Strukturwandels führen punktuell zu neuen Wirtschaftsentwicklungen
Insolvenzen infolge der Corona-Pandemie beeinträchtigen nur kurzfristig wirtschaftliche Leistungskraft	Insolvenzen vor allem bei klein- und mittelständischen Unternehmen im Baugewerbe, Dienstleistungsbereich, Tourismus, Handel infolge der anhaltenden Rezession
Produktivitätssteigerung gleicht altersstrukturbedingte Fachkräftebedarfe aus	Produktivitätssteigerung führt anteilig zu wachsender Arbeitslosigkeit
Kaufkraft weiter unter Bundesdurchschnitt aber leichte positive Veränderung	aufgrund von Arbeitslosigkeit bleibt Lohn- und Gehaltsniveau unattraktiv, so dass Kaufkraft sinkt
Stabile Wirtschaftsentwicklung nach Einbruch sichert die Leistungskraft der Kommunen – Investitionen verzögern sich	wirtschaftliche Rezession führt zur Schwächung der Leistungskraft der Kommunen – notwendige Investitionen bleiben zum Teil aus
Fachkräftezuwanderung hält an	Attraktivität für Arbeitszuwanderung nimmt auch international ab
umfangreiche Investitionen in die Infrastruktur sichern (zeitlich verzögert) die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft	wirtschaftliche Entwicklung schwächt Leistungskraft der Kommunen – aufgrund rückläufiger Investitionen verstärkt Überangebote an Baukapazitäten
Bevölkerung	
Zuwanderung leicht abgeschwächt – Leipzig und Verflechtungsraum leichte Gewinner	Negativer Wanderungssaldo dominiert in der Region auch aufgrund der Wirtschaftsentwicklung
Wachstumskorridor bis 2030 in der Region Leipzig/Halle anhaltende starke Zuwanderung: + 30.000 EW abgeschwächte Zuwanderung: + 6.000 EW	Korridor Einwohnerrückgang bis 2030 in der Region zunehmende Abwanderung - 46.000 EW mit anteilig negativer Wanderungssaldo - 20.000 EW
Mobilität	
verändertes Nutzerverhalten führt zu einer leicht sinkenden Arbeitsmobilität (u. a. durch Home office)	wirtschaftliche Rezession führt zu sinkenden Pendlerströmen und verringertem Verkehrsaufkommen
Reisekomfort, Qualität (u. a. ständige Verfügbarkeit, Zeit, Sicherheit als Pandemiefolge) dominieren die Verkehrsmittelwahl und führen zu stärkerer MIV-Affinität	sinkende Bevölkerungszahl führt zusammen mit verändertem Pendlerverhalten zu Abnahme des MIV
freizeitbezogenes Verkehrsaufkommen auf Lang- und Kurzstrecken steigt leicht – Nutzung von MIV und ÖPNV angebotsabhängig	wirtschaftliche Nöte und Vermeidungsverhalten sowie hohe Überalterung, führen zu sinkendem freizeitbezogenem Verkehrsaufkommen auf Lang- und Kurzstrecken
ÖPNV stabilisiert sich, kann aber keinen Marktzuwachs sichern	reduzierte ÖPNV-Mittelbereitstellung aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung
Attraktivität von Radverkehr nimmt flächendeckend zu	Radverkehr auch aus wirtschaftlichen Gründen attraktiv

Wachstumsszenario	Schrumpfungsszenario
Immobilienmarktentwicklung im Verflechtungsraum, an S-Bahnstandorte und in den Mittelzentren	
Umgesetzte Bauvorhaben in den Oberzentren tragen dazu bei, dass Knappheit an Wohnangeboten in den Zentren sinkt und Preise nachgeben	Nur verzögerte Umsetzung von Bauvorhaben in den Zentren, sinkende kaufkräftige Nachfrage führt zu Leerständen im höherpreisigem Segment
Sehr hohe Nachfrage nach Bildung von Wohneigentum (vor allem EFH/ZFH) von jungen Familien (mit Konzentration im Umland von Leipzig)	Moderate Nachfrage nach Bildung von Wohneigentum (vor allem EFH/ZFH) von jungen Familien in der Region und bei Zuzug
Zunehmendes Angebot an integrierten und altersgerechten Bauvorhaben in der Mehrzahl der Kernorte	weiterhin Neubau und Umnutzung zu altersgerechten Wohnungen im Bestand entsprechend Finanzkraft
bei anhaltend hohem Angebot an Neubaustandorten und unter Beachtung der hohen Überalterung steigt der Leerstand wieder leicht	Anhaltender Bevölkerungsrückgang und weitere Ausweisung von Neubaustandorten führen zu stärkerem Anstieg des Leerstandes im Bestand – partiell kann das die Attraktivität bereits einzelner Ortsteile beeinflussen
in Abhängigkeit von Stärke des Wachstums gestaltet sich die Auslastung neuer Standorte	Neuausgewiesene Wohnbaustandorte sind nicht voll belegt
Anhaltende Nachfrage – Boden-/Immobilienpreise bleiben auf hohem Niveau - geben nur in ungünstigeren Lagen mittelfristig nach	Abnehmende Nachfrage nach Wohnimmobilien lässt mittelfristig Boden-/Immobilienpreise leicht sinken (Abnahme gewerblicher/öffentlicher Investitionen infolge der Rezession verstärkt das Überangebot an Baukapazitäten)
Immobilienmarktentwicklung im weiteren Umland	
Nachfrage hält an (hohe Preise in günstigen, zentrumsnahen Lagen) – im Vergleich zu Bevölkerungsentwicklung überdurchschnittliche Neubautätigkeit auch in peripheren Bereichen	Neubautätigkeit vor allem als Ersatz oder Anpassung an veränderte Anforderungen (altersgerecht, Wohnungsgröße, Eigentumsbildung)
Abnahme des Leerstands im Bestand bis ca. 2023, danach Anstieg durch Überalterung, Bedarf an Abbruchmaßnahmen steigt	Leerstand beeinträchtigt zunehmend stärker die Attraktivität der Wohnstandorte - notwendige Abbrüche durch fehlende Wirtschaftskraft nicht im notwendigen Umfang leistbar
wachsendes Angebot an Bestandsimmobilien: Nachfrage sichert Vermarktung eines Teils der Gebäude	wachsendes Angebot an Bestandsimmobilien: zunehmend Immobilien schwer oder nicht vermarktbar
Boden-/Immobilienpreise bleiben in Abhängigkeit vom Zuzug stabil – leichter Rückgang in stark peripheren Lagen	Boden-/Immobilienpreise sinken wieder auf niedriges Niveau (aufgrund von Angebot, sinkender Nachfrage und Baupreisentwicklung)
Wohnungsneubaubedarf/Angebot	
Max. Wohnungsneubedarf bis 2030 bei +30.000 EW in der Region (bei anhaltend starker Zuwanderung) geschätzt insgesamt 5.000 bis 6.000 WE	kein Wohnungsneubaubedarf aufgrund Bevölkerungsrückgang
regional differenziert – Neubaubedarf geschätzt: <ul style="list-style-type: none"> - im Verflechtungsraum 2.300 bis 3.200 EFH/ZFH - in der Region (ohne OZ): Ersatzbedarf 1.580 WE (davon 1.500 EFH/ZFH) - qualitative Bedarfsanpassung 850 EFH/ZFH 	Anforderungen nur hinsichtlich qualitativer Bedarfe/ Rückbau in der Region (ohne OZ): <ul style="list-style-type: none"> - Ersatzbedarf 1.580 WE (davon 1.500 EFH/ZFH) - qualitative Bedarfsanpassung 850 EFH/ZFH
<i>B-Planflächen Nordsachsen und LK Leipzig ca. 6.000 WE (Luftbildauswertung 2018) aktuell geplante Neubaustandorte bis 2030: allein im LK Leipzig 4.200 EFH-Standorte (Befragungsergebnisse) – vergleichbare Größenordnung in Nordsachsen zu erwarten</i>	

Szenarien

Szenario 1A: flächensparende Landnutzung unter Wachstum

- *Einwohnerwachstum bis 2030 um 6.000 bis zu max. 30.000*
- *Wohnungsneubaubedarf bis 2030 von 5.000 bis 6.000 Wohneinheiten*

Vorgehen beim Landmanagement bis 2030

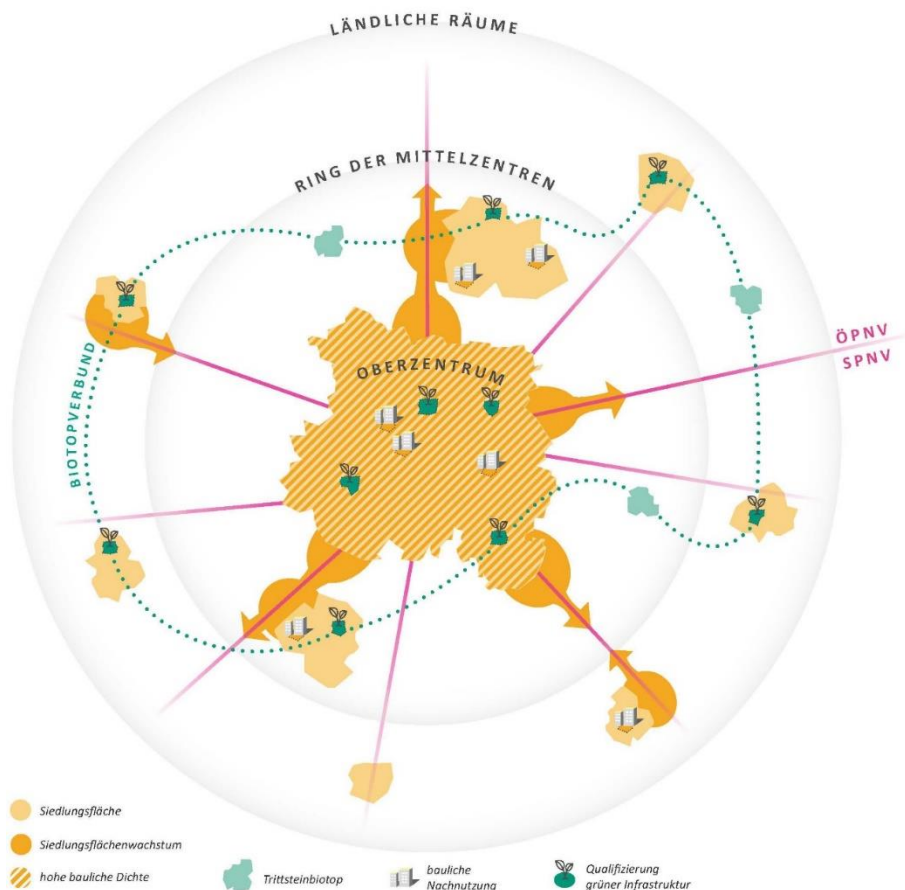
- *Erweiterungsbedarf an Neubaustandorten wird zunehmend in den gut versorgten Kernorten sowie im Umfeld der S-Bahn-Haltepunkte entwickelt*
- *eine zunehmende Rolle bei Standortentscheidungen zum Erweiterungs-/Ersatzbedarf spielen:*
 - Nachhaltigkeit: u. a. senioren-/familiengerecht, Folgekosten und Erreichbarkeitslösungen beachtend, multifunktional nutzbare Bauten der sozialen Infrastruktur*
 - Klimaresilienz: u. a. energiesparend, durchlüftet, begrünt (doppelte Innenentwicklung gewinnt in den urbanen Zentren an Bedeutung)*
- *Rückbau und Nachnutzung gewinnen an Gewicht (Biotopverbund auch in Siedlungsbereichen sowie vorbeugender Hochwasserschutz)*
- *Mehrzahl der Kommunen setzt konsequent die Innenentwicklung um (u.a. auch Umnutzung von z. B. nicht genutzten Kleingärten)*
- *abgestimmte Lösungen im regionalen Kontext gewinnen an Bedeutung*

Mobilitätsentwicklung

- *bedarfsgerechte Angebote des ÖPNV und intermodaler Lösungen (u. a. Bike&Ride) stützen die Entwicklung vor allem an den SPNV-Haltepunkten*
- *Pkw-Verkehrsanstieg aufgrund Corona-Verhaltensmuster wird durch stärkere Digitalisierung der Arbeitswelt (Home-Office, Ersatz von Dienstreisen durch Videokonferenzen) kompensiert*
- *Anteile gemeinschaftlich genutzter MIV-Infrastrukturen steigen in den Städten (Carsharing/Ridesharing), verringern den Fahrzeugbestand – im ländlichen Raum nur geringe Bedeutung (Mitfahrmodelle)*

Raumstrukturbild (im Jahr 2050)

- In den Kernbereichen der Oberzentren Leipzig und Halle (Saale) ist die bauliche Dichte hoch und es bestehen vielfältige hochwertige Grünflächen.
- gemeinsam/regional abgestimmte Wohnbauflächenentwicklung wird gelebt – doppelte Innenentwicklung aus Bau- und Grünentwicklung – im Fokus
- Die Kernorte der Mittelzentren wurden entwickelt, um die Oberzentren zu entlasten und Entwicklungsimpulse im Sinne eines regionalen Ausgleichs in die Region zu tragen.
- Die ländlichen Räume der Region sind gut mit dem ÖPNV erreichbar.
- Die bestehenden Siedlungsränder sind weitgehend erhalten geblieben, d. h. hier erfolgten kaum Erweiterungen der Siedlungen.
- umweltverträgliche Ausweisung neuer Flächen in Präferenzorten (Mittel- und Grundzentren sowie gut ausgestattete Orte mit S-Bahnanbindung), stadtklimatisch wertvolle Flächen werden nicht bebaut
- In der Region besteht ein Biotopverbundsystem, das auch zwischenzeitlich renaturierte und revitalisierte Brachen umfasst.
- der Neuverbrauch an Flächen ist fast auf „Null“ reduziert – vorhandene Bauflächen werden umgenutzt oder revitalisiert
- den Herausforderungen des Klimawandels mit steigenden Temperaturen, einer steigenden Anzahl an Hitzetagen, aber auch immer wieder Starkregen- und Hochwasserereignissen wurde und wird mit umfassenden und interdisziplinären Projekten und Planungen begegnet



Szenario 1B: disperse Landnutzung unter Wachstum

- *Einwohnerwachstum bis 2030 um 6.000 bis zu max. 30.000*
- *Wohnungsneubaubedarf bis 2030 von 5.000 bis 6.000 Wohneinheiten*

Vorgehen beim Landmanagement bis 2030

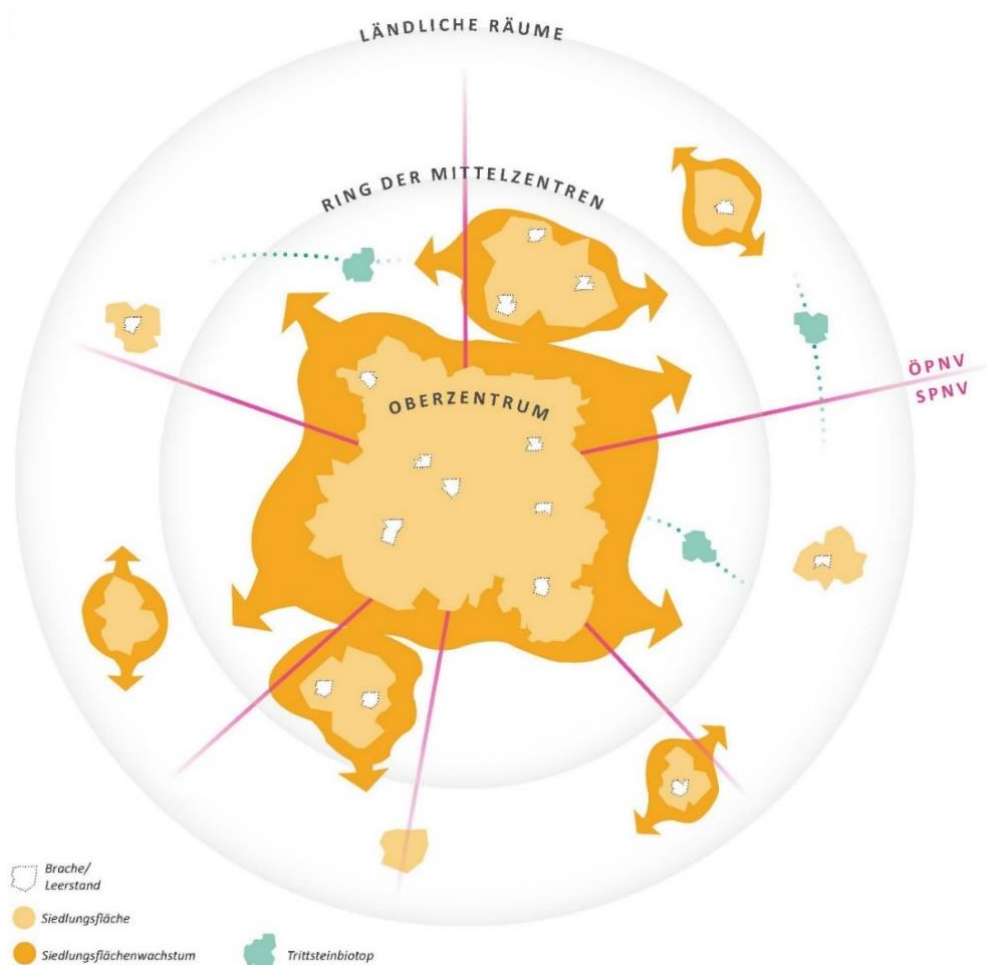
- *verstärktes nachfrageorientiertes Handeln der Kommunen, Suche nach schnellen Lösungen auch durch Entwicklung neuer Standorte an der Peripherie und in Dörfern*
- *Ersatz- und Erweiterungsbedarf i. d. R. auf Grundstücksflächen von 600 bis 1.500 m²*
- *zunehmender Flächenverbrauch in allen Ortslagen – Innenentwicklungspotentiale werden nur begrenzt ausgeschöpft*
- *Nachnutzungen brach gefallener Flächen werden nicht in besonderer Weise verfolgt*
- *Ausweitung der Infrastruktur mit steigenden Folgekosten je EW – besonders starke Wirkung in Gemeinden mit gleichbleibender Bevölkerungszahl/zu erwartendem Rückgang aufgrund von Überalterung*
- *Nachnutzung oder Umnutzung vom Leerstand wird nicht aktiv verfolgt - Leerstand im Innenbereich wächst leicht*
- *durch den Infrastruktur- und Wohnbau werden viele Flächen versiegelt*
- *Siedlungsgrün- und -freiflächen werden als halböffentlicher oder privater Raum dem Wohnumfeld zugeschlagen.*

Mobilitätsentwicklung

- *Bauen in der Fläche führt zu steigenden Belastungen der privaten und öffentlichen Haushalte für die Mobilität*
- *ÖPNV-Angebote konzentrieren sich auf Anbindung durch den SPNV - alternative Ansätze wie Bürgerbus sind verstärkt notwendig, um die Anbindung in der Fläche zu sichern*
- *der aufgrund Corona-Verhaltensmuster und Zuwanderung außerhalb der Mittelzentren und der S-Bahnstandorte angestiegene Pkw-Verkehr wird nur zum Teil durch stärkere Digitalisierung der Arbeitswelt/Home-Office kompensiert*
- *gemeinschaftlich genutzte MIV-Infrastrukturen sind in den größeren Städten verfügbar – im ländlichen Raum nur geringe Bedeutung (Mitfahrmodelle)*

Raumstrukturbild (im Jahr 2050)

- Konkurrenz um Zuwanderung hat sich weiter verstärkt - starkes Wachstum an Siedlungsrändern in der Region, verbunden mit vereinzelt dispers verstreuten Brachen
- keine fokussierte Nutzung vorhandener Brachflächen
- deutlich zunehmender Leerstand in bestehenden Siedlungsbereichen
- durch die Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlung, Gewerbe und Verkehr führt zu fortschreitender Versiegelung der Flächen sowie weiter starke Abnahme der Landwirtschafts- und Freiflächen in der Region
- Viele Wohngebiete weisen große Entfernungen zu Infrastruktureinrichtungen auf.
- ökologisch wertvolle Flächen der grünen und blauen Infrastruktur sind in der Region verinselt
- den Herausforderungen des Klimawandels mit steigenden Temperaturen, einer steigenden Anzahl an Hitzetagen, aber auch immer wieder Starkregen- und Hochwasserereignissen wird bei konkreten, neuen Vorhaben entgegengewirkt



Szenario 2A: flächensparende Landnutzung unter Schrumpfung

- *Einwohnerückgang bis 2030 um 20.000 bis zu max. 46.000*
- *Kein Erweiterungsbedarf im Wohnungsneubau*

Vorgehen beim Landmanagement bis 2030

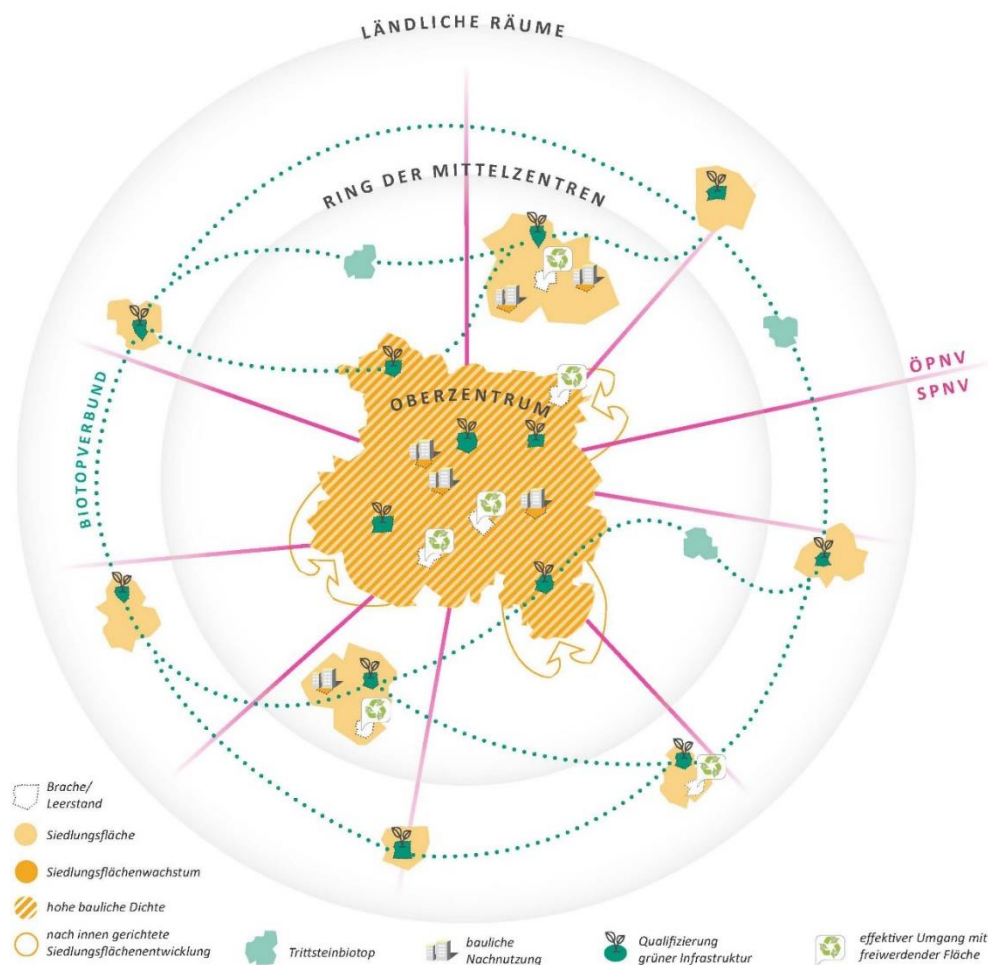
- *Neubaustandorte werden in den gut versorgten Kernorten sowie im Umfeld der S-Bahn-Haltpunkte so entwickelt, dass tragfähige Siedlungsstrukturen gesichert werden*
- *in den anderen Ortslagen führt die Eigenentwicklung (Ersatzneubau) zu einer Stabilisierung der Siedlungsfläche (Rückbau und Wiedernutzung der Flächen vor Neuversiegelung)*
- *gute Lösungen der Revitalisierung, Begrünung in den Kernorten gelingen – Aspekte der Nachhaltigkeit und Klimaresilienz werden bei Ersatzbedarf beachtet - wenn auch nicht flächendeckend*
- *Freiwerdende Flächen werden je nach Potential und Finanzkraft teilweise entsiegelt, umgenutzt oder begrünt (wo möglich Biotopverbund auch in Siedlungsbereichen).*

Mobilitätsentwicklung

- *begrenzte Mittel bedingen die Fortführung des geplanten Ausbaus der Infrastrukturen vor allem in den Kernorten und an den SPNV-Haltpunkten zur Sicherung deren Attraktivität*
- *aufgrund der sinkenden Bevölkerungszahl in der Mehrzahl der Orte nimmt die wirtschaftliche Tragfähigkeit des ÖPNV ab*
- *steigenden Mobilitätskosten und Corona bedingte Verhaltensmuster führen zur Ausdünnung des ÖPNV in der Fläche*

Raumstrukturbild im Jahr 2050

- durchgehende Innenentwicklung - keine/kaum Flächenneuausweisungen
- Die Kommunen verfolgen eine Strategie der Innenentwicklung, die landschaftlich angepasste Bauweisen umfasst und Elemente der grünen und blauen Infrastruktur vernetzt.
- freiwerdende Flächen und Gebäude wurden entsiegelt, begrünt und zu öffentlichem Raum umgenutzt, um ein innerstädtisches Netz für eine klimaresiliente Entwicklung zu schaffen
- in den kompakt bebauten und durchgrünt innerstädtischen Bereichen der Oberzentren und der Mittelzentren ist der Leerstand gering
- die Siedlungsränder gehen harmonisch in die Landschaft über und bilden eine klare Grenze des Siedlungsbereichs
- In den Randbereichen der Siedlungen befinden sich revitalisierte und renaturierte Brachen.
- bei Bedarf schrittweiser Rückbau von Splitterflächen und leerstehenden Kleinstsiedlungen
- den Herausforderungen des Klimawandels mit steigenden Temperaturen, einer steigenden Anzahl an Hitzetagen, aber auch immer wieder Starkregen- und Hochwasserereignissen wird mit den verfügbaren Mitteln im Stadtumbau entgegengewirkt
- Ein überregional wirksamer Biotop- und Grünverbund verknüpft in der Region einzelne Grünflächen und Biotope bis in die Städte hinein.



Szenario 2B: disperse Landnutzung unter Schrumpfung

- *Einwohnerückgang bis 2030 um 20.000 bis zu max. 46.000*
- *Kein Erweiterungsbedarf im Wohnungsneubau*

Vorgehen beim Landmanagement bis 2030

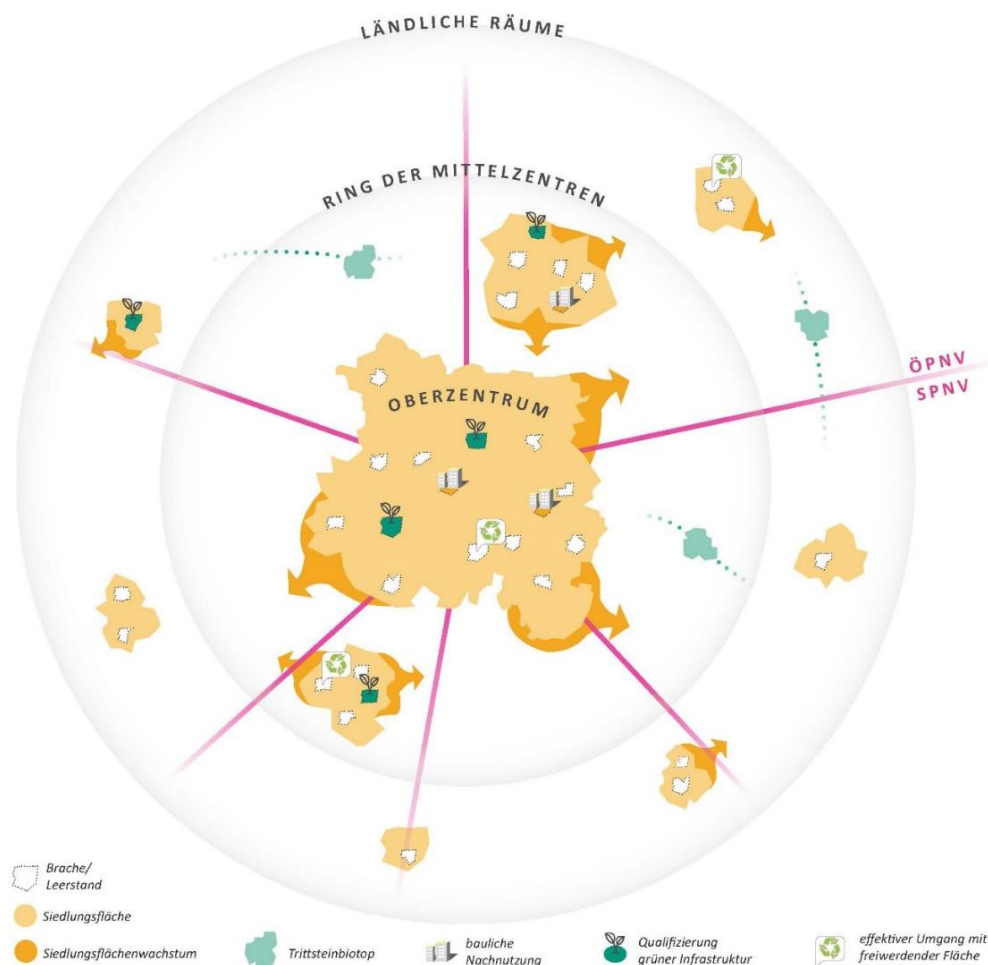
- *trotz wiedereinsetzender zunehmender Abwanderung bei gegebener Überalterung Neuausweisung von größeren Wohnstandorten, in Erwartung Bevölkerungsgewinne zu generieren (EFH/ZFH-Segment) – weitere Flächenneuanspruchnahme auch durch Infrastruktureinrichtungen*
- *Innenentwicklung nur auf gut verfügbaren Flächen*
- *sichtbarer Leerstand, der die Attraktivität der zentralen Lagen in den Klein- und Mittelstädten senkt - Anteil der Brachen im Innenbereich wächst wieder - auch in Dörfern/Dorfkernen zunehmend sichtbarer Leerstand*
- *Entscheidungen für Nachnutzung/Abbruch werden von Verwertungsbedingungen diktiert*
- *weiterer Rückbau von Versorgungsinfrastrukturen*

Mobilitätsentwicklung

- *es werden vor allem Kernangebote des ÖPNV gesichert, sofern es die verfügbaren Mittel zulassen*
- *es ist von steigenden Belastungen der privaten und öffentlichen Haushalte für die Mobilität auszugehen*
- *bei zunehmend sinkender Bevölkerungszahl außerhalb der Mittelzentren und der S-Bahnstandorte werden Angebote des ÖPNV reduziert*
- *alternative Ansätze wie Bürgerbus, Mitfahrangebote gewinnen weiter an Bedeutung*

Raumstrukturbild im Jahr 2050

- Die innerstädtischen Bereiche der Oberzentren und der Mittelzentren sind von einem Mosaik brach gefallener Flächen geprägt. Dies trifft ebenso auf die zentralen Lagen der Kleinstädte und die Dorfkerne zu.
- Vereinzelt befinden sich am Rand den bestehenden Siedlungen neu errichtete Wohngebäude.
- Stark gewachsener Leerstand in bestehenden Siedlungsbereichen beeinträchtigt zunehmend das Ortsbild – fehlende Wirtschaftskraft für Abbruch und städtebauliche Umgestaltung und Begrünung
- Splittersiedlungen und kleine Dörfer sind durch Brachen und Leerstand geprägt – Vereinzelung bebauter Gebiete
- Ökologisch wertvolle Flächen sind in der Region verinselt. Auf brach gefallenen Flächen haben sich im Zuge von Sukzession vereinzelt ökologisch wertvolle Biotope entwickelt.
- Die Freiraumentwicklung zur Bewältigung des Klimawandels vollzieht sich kleinteilig, individuell, lokaler - städtisches Grün, klimaneutrale Umgestaltung erfolgt partiell und weniger effektiv.
- den Herausforderungen des Klimawandels mit steigenden Temperaturen, einer steigenden Anzahl an Hitzetagen, aber auch immer wieder Starkregen- und Hochwasserereignissen wird mit den verfügbaren Mitteln im Stadtumbau entgegengewirkt – Konzentration auf ausgewählte Schlüsselvorhaben



Verbundpartner Stadt-Land-Navi



Verbundpartner Interko2



Weitere Verbundpartner Interko2

